

HILFE FÜR FLÜCHTLINGE



ANDREAS BOHNERT
Kreisgeschäftsführer

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eine große Zahl von Flüchtlingen – wengleich auch nur ein Bruchteil der Menschen, die weltweit auf der Flucht sind – erreicht inzwischen Deutschland. In München sind es manchmal über 600 Personen an einem Wochenende. Hauptsächliche Herkunftsländer sind Syrien, Somalia, Eritrea, Senegal, Irak oder Afghanistan.

Wenn Flüchtlinge ankommen, haben sie nichts. Sie sind müde und zutiefst verunsichert, viele auch traumatisiert. In den Erstaufnahmeeinrichtungen werden sie mit dem Allernötigsten versorgt. Die Caritas Sozialberater/innen helfen bei Gesundheitsfragen und medizinischer Versorgung, der Suche nach verlorenen Familienangehörigen und beim Verlauf des Asylverfahrens. Nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen bis zu einigen Wochen werden die Asylbewerber bundesweit auf Gemeinschaftsunterkünfte und dezentrale Unterkünfte verteilt.

Dort bleiben sie bis zum Abschluss des Asylverfahrens. Dies kann wenige Monate, manchmal auch Jahre dauern. Gesundheitliche und psychische Probleme, Konfliktpotential untereinander, rechtliche Fragen und vieles mehr machen hier professionelle Beratung nötig. Der derzeitige Betreuungsschlüssel von einem Berater auf 150 Menschen bedeutet, dass nur etwa eine Stunde pro Monat für jeden einzelnen Asylbewerber/in Zeit bleibt. Das ist bei weitem nicht ausreichend. Die Wohlfahrtsverbände fordern schon lange von der Politik einen Schlüssel von 1:100.

Ehrenamtliches Engagement ist das Kernstück gelungener Integration. Helferkreise bieten Familienpatenschaften, Nachhilfe für die Kinder, Gruppenangebote, vertiefende Deutschkurse, Kulturaustausch, Kinderbetreuung und vieles mehr an. Für den effektiven ehrenamtlichen Einsatz sind Koordinator/innen unerlässlich: Sie unterstützen die Helferkreise beim Aufbau und versorgen sie mit wichtigen Hintergrundinformationen, stellen Kontakte her, sichern den Knowhow-Transfer, vermitteln einzelne Freiwillige und sorgen für ein abgestimmtes Miteinander zwischen den hauptamtlichen Sozialberater/innen und den ehrenamtlichen Kräften. Ehrenamt braucht diese Form von Unterstützung und die Landkreise sind aufgefordert, diese Koordination finanziell abzusichern.

Ihr Andreas Bohnert



ASYLBEWERBER IM LANDKREIS

(Stand 09.12.2014)

- › **402 Asylbewerber**
leben im Landkreis Ebersberg, davon 34 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Bis Ende 2015 sollen es voraussichtlich 900 Asylbewerber sein.
- › **Unterkünfte gibt es**
in den Gemeindegebieten Anzing, ABling, Ebersberg, Egmatting, Emmering, Glonn, Grafing, Kirchseeon, Markt Schwaben, Moosach, Pliening, Poing, Steinhöring, und Vaterstetten. Zusätzliche Unterbringungen sind geplant in Vaterstetten und Zorneding.
- › **Helferkreise:**
gibt es in allen Gemeinden, in denen Asylbewerber leben.
- › **Netzwerk Asyl:**
ist ein Zusammenschluss aller Organisationen, Kommunen, Pfarrgemeinden und Helferkreisen, die mit Asylbewerbern zu tun haben und sich für sie einsetzen.

Die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung ist enorm gewachsen

Ralf Grath, Soziologe und Sozialpädagoge, ist Fachdienstleiter für Soziale Dienste II im Caritas-Zentrum Fürstenfeldbruck. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Organisation der Betreuung und Begleitung von Flüchtlingen und Asylbewerbern sowie die Koordination der Helferkreise und regionalen Netzwerke. Marion Müller-Ranetsberger hat stellvertretend mit ihm über die aktuelle Lage gesprochen.

Auch in Ihrem Landkreis sind sehr viele Flüchtlinge untergebracht. Geht bei der Betreuung und Unterbringung die Quantität auf Kosten der Qualität?

Die steigenden Flüchtlingszahlen bedeuten für die vor Ort für die Unterbringung zuständigen Behörden sicherlich eine große Herausforderung. In der Planungsregion München, wo der Wohnraum besonders knapp ist, wird teilweise auf Unterkünfte zurückgegriffen, die unterhalb angemessener Standards liegen. Wir machen die Erfahrung, dass insbesondere größere Unterkünfte in Containerbauweise dazu beitragen, dass es Probleme gibt.

Für die Beratung stellt insbesondere der schlechte Stellenschlüssel eine große Herausforderung dar. Da neue Stellen immer erst dann genehmigt werden, wenn die Flüchtlinge schon da sind, ist zeitweise eine Sozialpädagogin für bis zu 250 Flüchtlinge zuständig. Unter diesen Umständen ist es schwierig, Beratungen durchzuführen, die unseren üblichen Qualitätsstandards entsprechen. Dennoch zeigt die Erfahrung, dass auch unter diesen Voraussetzungen die soziale Beratung der Grundpfeiler für ein gelingendes Miteinander und eine er-

folgreiche Integration darstellt.

Wo fehlt es besonders und was muss sich ändern, damit Integration besser funktioniert?

Integration funktioniert vor allem über Sprache. Dass es gerade in den Landkreisen noch immer kaum professionell aufgesetzte Deutschkurse gibt, ist deshalb äußerst kontraproduktiv. Hier ist die Politik gefragt, ihre Versprechen endlich in die Tat umzusetzen!

Inzwischen müssen alle Gemeinden Flüchtlinge aufnehmen, ob sie wollen oder nicht. Wie ist die Stimmungslage bei Ihnen vor Ort?

Wenn ich die Stimmung heute mit der Anfang der '90er Jahre vergleiche, darf ich feststellen, dass die Hilfsbereitschaft enorm gewachsen ist. Bei uns im Landkreis treten kaum Ressentiments offen zu Tage, stattdessen möchten sich viele Menschen für die Flüchtlinge einsetzen.

Wie schaffen Sie es die vielen ambitionierten Menschen so zu organisieren, dass sie sinnvoll und strukturiert eingesetzt werden?

Wir stellen immer wieder fest, dass die Hilfsbereitschaft freiwillig Engagierter das professionelle Helfersystem vor große Herausforderungen stellt. Gerade die spontane Hilfe, die generell natürlich zu begrüßen ist, ist in diesem stark verwalteten Asylbereich oft nicht möglich, sondern muss organisiert werden. Unser Anliegen ist es zudem, stabile, langfristig wirkende Hilfesysteme auch im Ehrenamt aufzubauen. Da-

mit beides gelingt, muss ehrenamtliches Engagement organisiert und begleitet werden. Dies ist durch die Asylberater/innen nicht auch noch nebenbei zu stemmen. Unseres Erachtens braucht es hierzu speziell eingesetzte Koordinatoren. Die werden bis dato aber leider nicht refinanziert.

Es ist davon auszugehen, dass die meisten Flüchtlinge nicht mehr in ihre Herkunftsländer zurückgehen.

Wie können wir in Oberbayern, wo der Verteilungskampf besonders hart ist, ein friedliches Miteinander gestalten?

Auf der einen Seite haben wir in Oberbayern ein Wohnraumproblem, das ist richtig. Auf der anderen Seite haben wir hier aber auch eine enorme Wirtschaftskraft und eine große Willkommenskultur. Damit haben wir gerade hier in Oberbayern meines Erachtens optimale Voraussetzung, um auch langfristig ein friedliches Miteinander zu gestalten.

Besorgniserregend ist die hohe Anzahl an minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen, die zu uns kommen. Wie kann man diesen Kindern, die Schlimmes erlebt haben, gerecht werden?

Es ist sehr zu begrüßen, dass mittlerweile auch die 16- und 17jährigen unbegleiteten Flüchtlinge in Bayern ein Recht auf Unterbringung in Einrichtungen der Jugendhilfe haben. Dort finden sie gute Voraussetzungen, um in ein gelingendes Leben gehen zu können. Auch in Fürstenfeldbruck werden wir eine solche Einrichtung eröffnen und freuen uns schon sehr, mit den Jugendlichen zu arbeiten.

Asylbewerber, Flüchtlinge, Duldung: Infos zum Aufenthaltsstatus



Asylbewerber: Falls Deutschland für das Asylverfahren (ca. 6 Monate) zuständig ist, erfolgt eine Anhörung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), um die Gründe für das Asylbegehren zu prüfen. Danach werden die Asylbewerber nach einem festgelegten Schlüssel auf die Städte und Landkreise verteilt. Asylbewerber unterliegen der so genannten Residenzpflicht, das heißt, ohne Erlaubnis dürfen sie sich nur im jeweiligen Regierungsbezirk (einschließlich der angrenzenden Landkreise) aufhalten.

Kontingentflüchtlinge: Unabhängig von einem Asylverfahren gibt es derzeit z. B. ein Kontingent für Flüchtlinge aus Syrien. Sie unterliegen nicht den Beschränkungen von Asylbewerbern.

Flüchtlinge mit Duldung: Viele Flüchtlinge können aufgrund von Abschiebehindernissen (z. B. aus gesundheitlichen Gründen) nicht abgeschoben werden und bleiben mit einer sogenannten „Duldung“ in Deutschland.

Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge: Mit der Anerkennung erwerben Flüchtlinge den Anspruch

auf Teilnahme an einem Integrationskurs (Sozialkunde und Deutschunterricht). Sie haben dann auch einen uneingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: Jugendliche unter 18 Jahren, die ohne Familienangehörige nach Deutschland kommen, sind sogenannte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Sie können wie Erwachsene einen Asylantrag stellen, unterliegen aber den Bestimmungen der Jugendhilfe und erhalten einen gesetzlichen Vormund.

Die erste und schwierigste Reise meines Lebens

Die Flucht des damals 13-jährigen Reza A. begann in Afghanistan und fand nach rund acht Monaten voller Angst und Entbehrungen ein glückliches Ende in Rosenheim.

Heute ist er 17 Jahre alt und macht eine Ausbildung zum Elektriker für Energie- und Gebäudetechnik in München, wo er auch lebt. Zuvor hat er mit Erfolg seinen qualifizierenden Abschluss an der Mittelschule in Miesbach absolviert.

Damals lebte er noch im Caritas Kinderdorf in Irschenberg, das für ihn drei Jahre Zuhause und Familie war. Die vielleicht wichtigsten Jahre seines jungen Lebens. Ohne ein Wort deutsch zu können, kam er 2011 mit 14 Jahren dort an. Wenngleich dankbar endlich in Sicherheit zu sein, war es anfänglich schwierig für ihn, denn er hatte keine Freunde, niemanden, der ihn verstand. Er erinnert sich: „Ich wollte so gerne mit den anderen Kindern reden, wenigstens ein bisschen, aber ich konnte ja die Sprache nicht.“ Und daran wollte er so schnell wie möglich etwas ändern. Er besuchte ein halbes Jahr das sonderpädagogische Förderzentrum in Irschenberg und bekam intensiven Deutschunterricht.

Er lernte schnell, sehr schnell. Bereits im September 2012 durfte Reza die Mittelschule in Miesbach besuchen, an der er 2014 erfolgreich seinen qualifizierenden Abschluss absolvierte.

Die Betreuer im Kinderdorf unterstützten ihn die gesamte Schulzeit und danach, wie beim Schreiben von Bewerbungen. Hilfe, für die der Jugendliche sehr dankbar ist: „Ich habe im Kinderdorf so viele nette Menschen kennengelernt, die mir geholfen haben. Das werde ich nie vergessen.“



Reza fotografiert leidenschaftlich

Seine Familie lebt heute im Exil im Iran. Seine Eltern, seine drei Brüder und die kleine Schwester, die erst nach seiner Flucht geboren wurde. Afghanistan haben sie verlassen, als seine große Schwester von den Taliban erschossen wurde. Aus Angst sind sie damals in den Iran geflohen. Reza war da 10 Jahre alt. Aus Angst, dass Reza mit 14 nach Afghanistan ausgewiesen und ebenfalls in die Hände der Taliban gerät, haben seine Eltern Geld gesammelt und ihn auf die schwierige Reise nach Europa geschickt.

Ebersberg Aktuell

Eine Oase für Eltern

Kraft tanken und sich in einer entspannten Atmosphäre mit anderen Eltern austauschen – das können seit dem 19.11.2014 interessierte Eltern von Babys und Kleinkindern bis zu zwei Jahren.

Eine kindgerechte Spielecke steht zur Verfügung.

Das Café wird jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr geöffnet sein.

Schauen Sie vorbei – das Oasen-Team freut sich Sie!

„Beratungsangebot für Eltern mit Babys und Kleinkindern“

In der Schwangerschaft beginnen sich werdende Eltern bereits die ersten Fragen um die Geburt und die Zeit danach zu stellen.

*Was kann ich tun, wenn das Baby schreit und nicht einschlafen will?
Welche Grenzen braucht mein Baby?
Wie entsteht Verwöhnung?
Wie gehe ich mit den Wutanfällen um?
Krippe/Fremdbetreuung?
Ja, nein oder wie?
Was bedeutet Bindung und was kann ich für eine gute Bindung tun?*

Wir wollen Sie mit dem Gruppenangebot durch diese aufregende Zeit begleiten.

Das Angebot teilt sich in zwei Module auf. Zu jedem Modul gibt es einen „gemeinsamen Elterntag“ welcher an einem Samstag stattfindet. Die Inhalte des Kurses sind wissenschaftlich belegt und fundiert. Die Gruppenstunden bieten auch ausreichend Zeit für Entspannung und Austausch. Ziel des Kurses ist es, Ihnen Sicherheit im Umgang mit Ihrem Baby zu vermitteln und aufzuzeigen, wie eine sichere Bindung zwischen Ihnen und Ihrem Baby wachsen kann.

Die Online-Beratung der Caritas hilft!



Mit Login und selbst gewähltem Passwort können sich Eltern, Kinder und Jugendliche aber auch andere Bezugspersonen von Kindern unter **CARITAS.DE/ONLINEBERATUNG** kostenfrei, anonym und vertraulich beraten lassen.

Die Beraterinnen und Berater sind Fachkräfte der Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, die über langjährige Beratungspraxis verfügen und die bei Bedarf auch weitervermitteln

können. Die Online-Beratung ermöglicht, dass man seine Fragen dann stellen kann, wenn dafür Zeit dafür ist, auch abends oder nachts.

CARITAS-EINRICHTUNGEN UND -DIENSTE IM LANDKREIS

FÜR PFLEGEBEDÜRFTIGE

Caritas Sozialstation

(ambulante Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung)

Bahnhofstraße 1
85567 Grafing

Telefon: (0 80 92) 23 24 110

Telefax: (0 80 92) 33 60 72

E-Mail: cs-ebe@caritasmuenchen.de

FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Bahnhofstraße 1
85567 Grafing

Telefon: (0 80 92) 23 24 130

Telefax: (0 80 92) 2 37 96

E-Mail: eb-ebersberg@caritasmuenchen.de

Unsere anonyme Online-Beratung:
www.caritas.de/onlineberatung

ANGEHÖRIGENARBEIT, SOZIALE BERATUNG, BETREUUNGSGRUPPEN FÜR DEMENZKRANKE

Caritas Soziale Dienste

Bahnhofstraße 1
85567 Grafing

Telefon: (0 80 92) 23 24 110 oder

Telefon: (0 81 21) 22 07 13

Telefax: (0 80 92) 3 19 89

Grafinger Tafel

Griesstraße 23
85567 Grafing

Telefon: (0 81 21) 22 07 - 13

Spendenkonto:

Caritas-Zentrum Ebersberg
Gemeindeorientierte Soziale Arbeit
Stichwort: Grafinger Tafel
Kreissparkasse Ebersberg
Konto-Nr. 204 206, BLZ 702 501 50
(Spendenquittung erhältlich)

ALTEN- UND PFLEGEHEIME

Caritas Altenheim St. Korbinian

Brunnenstraße 28, 85598 Baldham

Telefon: (0 81 06) 36 01-0

Telefax: (0 81 06) 36 01-47

E-Mail: st-korbinian@caritasmuenchen.de

Caritas Alten- und Pflegeheim Marienheim

Rotterstraße 10, 85625 Glonn

Telefon: (0 80 93) 90 90 - 0

Telefax: (0 80 93) 90 90 - 99

E-Mail: marienheim@caritasmuenchen.de

FACHSTELLE FÜR SUCHTPROBLEME UND SUCHTFRAGEN

Caritas Fachambulanz für Suchterkrankungen

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing

Telefon: (0 80 92) 23 24 150

Telefax: (0 80 92) 50 11

Kontaktaufnahme anonym und unverbindlich

E-Mail: kontakt-suchtebe@caritasmuenchen.de oder fachambulanz-ebe@caritasmuenchen.de

• AUSSENSTELLEN

CARITAS SOZIALE BERATUNG

Brunnenstraße 1, 85598 Baldham

Telefon: (0 81 06) 3 77 23 84

CARITAS-ZENTRUM MARKT SCHWABEN

Außenstelle aller o. g. Fachdienste

Färbergasse 32, 85570 Markt Schwaben

Telefon: (0 81 21) 22 07-0

IM FAMILIENZENTRUM EBERSBERG

Fachstelle für pflegende Angehörige

von-Feury-Str. 10, 85560 Ebersberg

Telefon: (0 80 92) 8 57 78 63

WOHNPAK „FALKENHOF“

BETREUTES WOHNEN

Erdinger Str. 8, 85570 Markt Schwaben

Telefon: (0 81 21) 22 41 98-6

Telefax: (0 81 21) 22 41 98-7

ALTENPFLEGESCHULE

Berufsfachschule Altenpflege / Altenpflegehilfe St. Korbinian

Brunnenstraße 26

85598 Baldham

Telefon: (0 81 06) 36 81 6

Telefax: (0 81 06) 36 81 81

E-Mail: bfs.st-korbinian@caritasmuenchen.de

FÖRDERVEREIN

Förderverein „Brücken bauen“

Der Förderverein sucht Mitglieder und Spender

Menschen, die mithelfen, der wachsenden Not etwas entgegenzusetzen. Menschen, die ein Zeichen setzen wollen, gegen:

- Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit
- Krankheit und Behinderung
- Ratlosigkeit und Einsamkeit
- Hilflosigkeit und Verzweiflung

Kontaktadresse: Brücken bauen e. V.

1. Vorsitzender Herbert Schütze
Caritas-Zentrum Ebersberg
Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing

Bankverbindung:

Sparkasse Ebersberg
BLZ 702 501 50 · Konto-Nr. 889 576

AMBULANTES HOSPIZ- UND PALLIATIVNETZ FÜR DEN LANDKREIS EBERSBERG e. V.

Telefon: (0 80 92) 23 24 110

E-Mail: cz-ebe@caritasmuenchen.de

www.hospiz-palliativnetz-ebe.de

Spendenkonto:

Kreissparkasse München
Starnberg Ebersberg
BLZ 702 501 50
Konto-Nr. 22 62 09 59